

## Lernpaten – eine Chance mehr

Auf die Frage „Was wäre, wenn wir keine Lernpaten hätten?“, antworteten befragte Patenkinder, ohne zu zögern: „Ohne Lernpaten wären wir hilflos.“

Ein anderes Kind berichtete: „Früher, als es noch keine Lernpaten gab, blieb ich gerne länger im Bett liegen. Da wollte ich nicht aufstehen und in die Schule gehen. Aber jetzt, da stehe ich dienstags schon im Badezimmer, wenn ich geweckt werde. Dann bin ich ganz schnell am Bus und freue mich auf die Schule.“

Der Dienstag, das ist der Lieblingstag unserer Patenkinder. Da sind sich alle einig. Wir, die Grundschule Selters mit rund 240 Kindern und 22 Kollegen/-innen, haben das Glück, 3 Lernpaten zu haben.

Unsere Lernpaten helfen uns

- die Qualität schulischer Arbeit zu verbessern,
- Lernchancen zu vertiefen,
- Lebenschancen zu erweitern,

indem sie helfen, dass Kinder sich dem Lernen gegenüber öffnen.

Jeder weiß, Kinder lernen stets **für** jemanden

- für die Eltern
- für die Lehrerin / den Lehrer
- für jemanden, der ihnen wichtig ist.

Erst später lernen sie für sich.

Lernpaten schaffen wichtige Beziehungen, die unsere Patenkinder in vieler Hinsicht fördern und stabilisieren können.

Sie fühlen sich dem Motto verpflichtet:

„Keiner darf verlorengehen – jeder wird gebraucht!“

Einmal in der Woche kommen sie in die Schule, jeweils für 2 Stunden. Sie kommen während der Ganztagszeit, unterstützen die SchülerInnen in der Lernzeit und begleiten sie anschließend in Projekte bzw. unternehmen unabhängig von den schulischen Angeboten Ausflüge in die nähere Umgebung. Sie lernen und spielen miteinander, sie lernen sich kennen – und das Wichtigste: Sie haben **Zeit füreinander**.

**Zeit**, die andere Kinder in der Form nicht erhalten.

Dabei denke ich vor allem an - in diesem Ausmaß bisher nicht da gewesene pädagogische Herausforderungen - durch unsere Grenzen suchenden, verzweifelten Jungen, welche mit ihren Wutausbrüchen und massiven Unterrichtsstörungen das gemeinsame Lernen fast unmöglich machen.

Diese Kinder strahlen keine Lern- und Lebensfreude mehr aus – sind schon frustriert, bevor sie das 10. Lebensjahr vollendet haben.

Sie müssen oft viel zu lange auf therapeutische Maßnahmen warten.

Hilflos warten Eltern wie Schule auf die notwendige Unterstützung:

- mal fehlen Therapieplätze,
- mal scheitert die Therapie am Transportproblem, wenn Eltern kein Auto haben und Mitarbeiter des Jugendamtes Taxidienste nicht übernehmen dürfen,
- mal gibt es lange Wartelisten, bis Kinder in die Kinder- und Jugendpsychiatrie überwiesen werden.

Monatelang müssen sie warten.

Hätten diese Kinder Paten gehabt, die für sie da gewesen wären – der Dienstag wäre bestimmt auch für sie ein besonderer Tag geworden.

**Lernpaten** schenken **Zeit und Zuwendung**. Dafür danken wir ihnen.

Es tut auch uns gut, wenn uns am Dienstag freudestrahlenden Patenkindern begegnen, die mit einem gemalten Bild auf ihre Patinnen warten.

Keiner darf verloren gehen – weil jeder wichtig ist!

Das erleben die Patenkinder jede Woche dreimal 2 Stunden lang.

Stunden, auf die sie sich verlässlich freuen können.

Schulische Erfolge sind dabei nicht immer schnell erreichbar – sind auch nicht sofort zu erkennen. Da müssen auch die Patinnen ihre Erwartungen den Möglichkeiten der Patenkinder anpassen, dürfen sich nicht entmutigen lassen, wenn die gemachten Anstrengungen nicht sofort Früchte tragen. Müssen sich freuen über strahlende Augen.

Was wir bei allen Kindern sehen, ist eine sichtbare Stärkung und Förderung persönlicher Kompetenzen.

**Selbstbewusst** stehen sie dienstags im Flur und warten auf ihre Paten.

3 Paten, das sind mehr als 3 Tropfen auf einen heißen Stein.

3 Paten, das sind 3 Chancen.

3 Paten, das ist mehr Hilfe, als wir vorher hatten.

- 3 Paten geben Hoffnung,
- dass Kinder zusätzliche Orientierung erhalten,
- dass schulisches und persönliches Lernen ihnen zum Erfolg verhilft.

Wir sind dankbar, dass wir sie haben. Vielen Dank.

Ich brauche wohl nicht mehr zu sagen, dass wir gerne noch mehr Kinder zu Patenkindern machen möchten.

Ohne danach gefragt zu werden, meinte eins der Patenkinder bei der anfangs gestellten Frage:

„Das müsst ihr weitermachen, auch wenn wir nicht mehr da sind. Das ist eine gute Sache!“

Dem kann ich mich nur anschließen.